

Der DLH: Wirksame Förderung gibt es nicht zum Billigtarif

Zahlreich und empört sind die Reaktionen unserer Kolleginnen und Kollegen auf das Schreiben der BSB an die Pensionäre, sie mögen sich für einen Billiglohn von maximal 15,97 als Förderlehrer für das Projekt "Fördern statt Sitzenbleiben" zur Verfügung stellen. Auch andere Personen bis hin zu älteren Schülern sollen angeworben werden.

Die Empörung ist deshalb so groß, weil der Senat zugleich beabsichtigt, den Pensionären die sog. Sonderzahlung wegzunehmen und weil durch diese Bedarfsplanung jungen, voll ausgebildeten, arbeitslosen Lehrkräften der Eintritt in den Beruf weiter erschwert wird.

(Zur Erinnerung: Das sog. "Weihnachtsgeld" ist keine zusätzliche Zahlung, sondern ein Gehaltsbestandteil, der in eine Einmalzahlung umgewandelt wurde.)

Der **DLH** als Gewerkschaft Schule und Bildung in Hamburg ruft dazu auf, auf dieses Angebot nicht einzugehen. Der **DLH** wendet sich gegen diesen Versuch der Entprofessionalisierung des Lehrerberufes.

Der **DLH** stellt fest:

- Dieses Billigangebot ist personalpolitisch und rechtlich inakzeptabel.
- Es ist fraglich, ob ein solches Beschäftigungsverhältnis im Niedriglohnbereich rechtlichen Bestand hat. Fragen der Sozialversicherung und der Anrechnung auf die Pension sind offenbar nicht geklärt.
- Es ist bedenklich, dass selbst Schüler/innen als Förderlehrkräfte angeworben werden sollen (Hinweis der BSB auf die Unterschrift der Erziehungsberechtigten).
- Der Erfolg des Projektes "Fördern statt Sitzenbleiben" wird durch diese Billigplanung in Frage gestellt.

Der **DLH** fordert:

- Um erfolgreich zu sein, muss gerade dieses Projekt in die Hände von voll ausgebildeten und erfahrenen Lehrkräften gelegt werden, die im Kontext des Unterrichts stehen und die die Schüler/innen und ihre besonderen Schwierigkeiten kennen und diese überwinden können.

Der Vorstand des **DLH**